

Baumschläfer und Alpenspitzmaus in Kärnten

Von J. Zapf

Der Baumschläfer (*Dryomyis nitedula*) wurde in der letzten Zeit für das westliche Kärnten mehrfach nachgewiesen. In den Gebieten um Berg im Drautal, Winklern im Mölltal und um Greifenburg kommt der Baumschläfer nicht selten vor. Wenn bisher angenommen wurde, daß er nicht über 1000 m hinaufgehe, so beweist der Fang desselben durch R.-Insp. Steiner am 15. September 1955 im Sadniggebiet in 2300 m Höhe das Gegenteil. Es ist dies ein Südhang, welcher bis in diese Höhe längs der Gräben mit Grünerle bestockt ist. Daß die Jungtiere langsam wachsen, geht daraus hervor, daß zwei Jungtiere, die ich im Monat September am Fuße der Emberger Alm sicherstellen konnte, erst die Größe einer ausgewachsenen Zwergspitzmaus aufwiesen. Ihre Färbung war der der Alttiere gleich, bis auf die Jugendbehaarung des Schwanzes.

Der Baumschläfer bewohnt bei uns anscheinend die Lagen zwischen 1000 und 1500 Meter. Himbeerschläge bilden zumeist seine Kinderstuben, faule Baumstöcke und Stämme, sowie die Wurzelstöcke der Grünerle seine bevorzugten Wohnorte.

In Mittel- und Ostkärnten ist der Baumschläfer bisher nicht nachgewiesen.

Die Alpenspitzmaus (*Sorex alpinus*),

ein bei uns relativ seltenes Alpentier der Hochlagen, wurde von mir Mitte September 1955 ebenfalls auf der Emberger Alm gefangen. Das Exemplar weist eine abweichende Färbung im Haarkleid auf. Die Schnauzenspitze beginnt ganz leicht ocker und verdunkelt sich über braun, um bei den Schultern erst in Schwarz überzugehen. Drei tote, anscheinend verhungerte Tiere wiesen dieselbe Färbung auf. Eine Schnee- wie auch eine Erdmaus, die ich im gleichen Gebiete fing, wurden präpariert und den Beständen des Landesmuseums einverleibt.

Kiebitz und Rötelfalke in Kärnten

Von J. Zapf

Der Kiebitz (*Vanellus vanellus v.*)

Seit dem Jahre 1950 bemühte ich mich, den Kiebitz als Brutvogel wieder seßhaft zu machen.

Ich beobachte alljährlich Brutversuche des Kiebitzes. Leider mußte ich mich davon überzeugen, daß alle Mühe vergeblich ist. Erstens ist die Brutpaaranzahl von zwei bis vier zu klein und zweitens sind die Gefahren zu groß geworden, die sich nicht überwinden lassen.

Wenn das Zollfeld in nassen Jahren feucht bleibt, versuchen die Kiebitze dort ihr Brutglück. Da die Brutplätze infolge der Eigenheit dieses Vogels nur auf den Halden (Hutweiden) angelegt werden, sind dieselben der Zerstörung sehr stark ausgesetzt. Der Kiebitz ist ein Frühbrüter. Er legt seine Eier schon im April, spätestens in den ersten Maitagen. Mitte Mai durchziehen die Weißstörche das Zollfeld und jedes

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1956

Band/Volume: [146_66](#)

Autor(en)/Author(s): Zapf Josef

Artikel/Article: [Baumschläfer und Alpenspitzmaus in Kärnten 89](#)